

Tourenbericht FaBe Petersgrat



Bericht: bericht-2003-07-07-tourenbericht-fabe-petersgrat

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Fotobericht vom 07. Juli 2003 mit 15 Fotos.

Tourenbericht

Tourenbericht FaBe Petersgrat

5. - 7. Juli 2003, Bericht: Thomas Fehlmann; Photos: Thomas Fehlmann, Thomas Fuhrer.

Tourenausschreibung:

Petersgrat 3207 m (FaBe). HI2. TL: Thomas Fuhrer. Leichte Familienhochtour. LK: 1248/1268. Der diesjährige Höhepunkt im Familienprogramm bildet die Ueberschreitung der Berner Alpen vom Lauterbrunnental ins Lötschental mit herrlicher Aussicht auf die Berner und die Walliser Alpen. Da es kein Spaziergang ist, sollten die Kinder nicht unter 10 Jahre alt sein. Sa: Fahrt mit der Bahn, Aarau ab 7.09 Uhr, nach Lauterbrunnen und mit Postauto und Luftseilbahn nach Gimmelwald. Kurzer Abstieg zur Sefinen-Lütschine, Aufstieg auf das Tanzbödeli und hinunter nach Obersteinberg, 1778 m, wo wir in einer gemütlichen Pension übernachteten; 800 Hm Aufstieg, 430 Hm Abstieg, ca. 4 Std. MZ. So: Interessanter und abwechslungsreicher Aufstieg über blühende Alpwiesen, vorbei an Gletscherseen, über eine Gletschermoräne und den Tschingelgletscher zur Mutthornhütte, 2900 m; 1200 Hm, ca. 5 Std. MZ. Mo: Gletschertour auf den Petersgrat, ca. 1 3/4 Std., anschliessend Überschreitung zum Birghorn und zum Elwertätsch. Abstieg über Tennbachgletscher und Weritzstafel zur Lauchernalp, wo uns die Luftseilbahn nach Wiler bringt; 450 Hm Aufstieg, 1350 Hm Abstieg, ca. 5 1/2 Std. MZ. Rückkehr nach Aarau um 19.46 Uhr. Normale Hochtourenausrüstung (Steigeisen nur für Erwachsene). Zwischenverpflegung aus dem Rucksack, HP auf Obersteinberg und in der Hütte. Kosten ca. Fr. 185.--, Kinder mit Familienkarte bis 12 Jahre ca. Fr. 90.--, ab 13 Jahre ca. Fr. 115.--. Anmeldungen bis Mittwoch, 2. Juli, an den Tourenleiter Thomas Fuhrer, ... Max. 15 Plätze. Rundreisebillett Aarau-Bern-Lauterbrunnen-Gimmelwald und retour ab Lauchernalp-Wiler-Goppenstein selber lösen.

Tourenbericht:

Frischer Schnee lag oberhalb 2500m, als sich am Samstag morgen 11 unternehmungslustige Familienbergsteiger, nämlich 4 Buben, 2 Paar Eltern, 1 Grosspapa und die Tourenleiter Thomas Fuhrer und Peter Demuth am Bahnhof Aarau trafen. Rasch ging es hinauf nach Gimmelwald, zusammen mit vielen Japanern, Kanadiern und Touristen aus aller Welt (Bild 1). In Gimmelwald nahmen wir für drei Tage Abschied von der Zivilisation in Form einer Telephonzellen-Dusche (Bild 2). Zunächst ging es zum

Einlaufen etwas hinunter, dann steil bergauf durch den Busenwald zur Busenalp unterhalb des Spitzhorns. Dort lockte uns ein Abstecher auf den Tanzboden auf ca. 2'100 m, wo wir Älteren uns vom Maienzug (- Vorabend) erholten und die Jugend das Spitzhorn auf dem Handy nachzeichnete und den Daheimgebliebenen als Bildnachricht schickte (Bild 3). Und der 17. Hochzeitstags des berichtenden Ehegatten brachte es mit sich, dass wir dem Tanzboden alle Ehre machten (Bild 4).

Oder war es nun doch erst der 13. Jahrestag, wie die Gattin meinte? Inzwischen hatten die Kanadier ihren Rucksack über die Felswand des Tanzbodens hinunter geworfen und wollten ihm zunächst in der Direttissima die Wand hinunter nachfolgen. Das ging aber nicht und so mussten sie ihn mit einer guten Stunde Marsch rund herum wieder holen. Im Berghotel Obersteinberg (Bild 5) fanden wir gute Unterkunft, wurden bestens und frisch (dank dem täglichen Maultier) gepflegt - nur Licht nach dem Eindunkeln war etwas spärlich; es gab Kerzen und war hochromantisch, obwohl wir weder die Duschen noch ein Hochzeitszimmer fanden. So gingen wir früh schlafen.

Am nächsten Morgen waren alle Quellwolken verschwunden, prachtvoll begrüßte uns das Jungfrau-Mittagshorn-Breithorn Panorama (Bild 6). Hoch zum Oberseeli durch prächtige Blumenwiesen (Bild 7) bis zum Beginn der Moräne führte ein herrlicher Wanderweg. Doch dann wechselte die Markierung von rot-weiss-rot auf blau-weiss-blau und rasch wurden die Gräser und Blumen rarer. Steinböcke liessen sich ungestört beobachten und schon bald sassen wir zum Mittagessen auf dem letzten eisfreien Steinhügel (Bild 8). Nun wurden die Gamaschen und Gstädtli montiert, drei Seilschaften gebildet und weiter ging's. Die Höhe hatten wir schon, es fehlte nur noch wenig bis zur Mutthornhütte (Bild 9). Doch dieses Wenige war dann im letzten Teil doch noch ganz schön anstrengend, weil man im weichen Schnee immer wieder ausrutschte, und führte über eindruckliche Spalten.

Umso mehr wunderten wir uns über Zeitgenossen, die entweder zu Zwölft am kurzen Seil im Zweimeter-Abstand und ohne einen einzigen Pickel über den Gletscher spazierten, oder zwei, die gar das virtuelle Internet-Seil bevorzugten, das vollkommen unsichtbar war und auch nicht ein einziges Gramm wog. Überhaupt gibt es eigenartige Zeitgenossen: Eine Zürcher Firma hatte ihre Belegschaft mit zwei Helikoptern zur Mutthorn-Hütte hinauf geflogen und dort Eisklettern ausprobieren lassen. Am Morgen dachten wir, man hätte die Anflugschneise des Zürcher Flughafens als Kompromiss nun über Lauterbrunnen geführt. Nun flogen sie auch wieder hinunter. Sie hatten nur Eis gesehen, waren auf dem Gletscher gehockt und hatten stundenlang auf ihren Heli gewartet. Sie waren zwar auch auf der Mutthorn-Hütte, aber eben doch woanders als wir. Wir genossen nun ein währschaftes Hütten-Znacht, den guten Jägerwein und das unglaubliche Schauspiel des Alpenglühens über der Jungfrau (Bild 10). Doch was am nächsten Morgen folgte, war noch unglaublicher. In der klaren Nacht gefror der Gletscher wieder ganz zu. Morgens um sechs stiegen wir zum Petersgrat über einen festen, griffigen Firn. Nur Seil und Pickelspitze hinterliessen ein wenig Spuren. Es war wie im Traum (Bild 11). Bald begrüßten uns die Walliser und Savoyer Alpen in der Morgensonne (Bild 12), und ehe wir es versahen, waren wir oben auf der flachen Kuppe des Petersgrat (Bild 13, mit Photograph!). Was nun folgte, war phantastisch: Der Grat war, wo schneefrei, so weich wie Kork (Bild 14). Zwei neckische Gräte lockten mit herrlichen Gelegenheiten zu ein bisschen Blockkletterei. Die Aussicht war ungetrübt, kein Quellwölklein minderte den Genuss. Wir liessen uns Zeit, zu geniessen (Bild 15). Doch langsam war es dann doch Zeit, wieder abzustiegen. Ein neckischer Durchschlupf oberhalb der Weritzstafel erlaubt einen problemlosen Abstieg entlang eines Wildbaches. Zunächst grüssten die Steinbrecherli, dann folgen die ersten Grasnarben, von Stein zu Stein hüpfen wir hinunter zur Stafel, immer dem Bach entlang. Links und rechts begleiteten uns nun prächtige Blumen. Die

Lauchernalp-Seilbahn ersparte uns schliesslich die letzten Höhenmeter.

Thomas, es war eine unvergessliche, einmalig schöne Tour! Die vier Kinder genossen die angenehm kurzen Etappen, die Eltern werden noch lange den Traum vom Petersgrat weiterträumen. Und die Kinder werden ihre erste Hochtour ihr Leben lang in schönster Erinnerung behalten.



Elf unternehmungslustige Familien-Bergsteiger in Gimmelwald.



Die Telefonkabine in Gimmelwald - die letzte Dusche für drei Tage.



Vertieft ins Senden von Bildnachrichten auf dem Tanzboden.



Ein Tänzchen zum 17. Hochzeitstag.



Das Berghotel Obersteinberg.



Aufbruch mit Breithorn-Panorama.



Durch Blumenwiesen zum Oberseeli.



Nach der Mittagsrast wird das Geschirr angelegt.



Die Mutthornhütte.



Abendstimmung an der Jungfrau.



Der Traum vom Petersgrat.



Auf dem Petersgrat.



Gipfelphoto vom Petersgrat.



Gehen wie auf Kork.



Blick vom Elwer Tätsch auf das Montblanc-Massiv.